

| | | |
|--|--|---|
| | <p>Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als der Sohn da bei den Schweinen sitzt und in sich geht – woran hat er da wohl gedacht? <i>Firmlinge äußern ein paar Gedanken</i> <p>Und er denkt an seinen Vater.</p> <p>Er sagte: wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn Du Dich in den jüngeren Sohn einfühlst, dann kannst Du Dir vorstellen, dass er wohl nicht freudestrahlend nach Hause geeilt ist. Was denkst Du, wie hat er sich gefühlt? Welche Gedanken sind ihm durch den Kopf gegangen? <i>Firmlinge schreiben Gedanken auf kleine graue Papierkärtchen. Anschl. werden die Gedanken werden vorgelesen und in die Mitte gelegt.</i> • Es war so vieles, was er falsch gemacht hat: <i>Gruppenleiter/in (GL) fasst einzelne Gedanken zusammen bzw. fügt folgende Gedanken an und nimmt dabei zu jedem Gedanken einen kleinen Stein in die Hand.</i> Er hat den Vater verletzt. Wenn er von ihm den Erbteil verlangt, hat er ihn eigentlich schon für tot erklärt. Von diesem Erbteil ist nichts mehr übrig. Er hat alles verschleudert ... das war unverantwortlich! Er weiß, er hat so vieles falsch gemacht. Wie wird der Vater reagieren, wenn er ihn sieht? Wird er ihn als Tagelöhner überhaupt aufnehmen? All das lastet wie ein schwerer Stein auf ihm. <i>Die Hand ist nun gefüllt mit Steinen.</i> <p>Hören wir, was sich ereignet hat:</p> <p>Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid</p> | <p><i>Graue Papierkärt- chen, Stifte</i></p> <p><i>Steine</i></p> |
|--|--|---|

| | | |
|--------|---|--|
| | <p>mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.</p> <p><i>GL lässt die Steine zu Boden fallen.</i></p> <p>Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand, und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her, schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielleicht seid ihr etwas erschrocken als die Steine zu Boden gefallen sind – der Sohn war sicher auch überrascht über die Reaktion des Vaters. Doch die Umarmung des Vaters nimmt vom Sohn die Last, die ihn bedrückt hat. Ihm fällt ein Stein vom Herzen. Eigentlich ist es unglaublich, unfassbar wie der Vater handelt. Hören wir das Gleichnis zu Ende. <p>Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten sollte. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.</p> | |
| 10 Min | <p>Vertiefung und Weiterführung</p> <p>Warum erzählt uns Jesus dieses Gleichnis? <i>Firmlinge äußern ihre Gedanken</i></p> <p>Jesus will uns damit sagen: So ist Gott, so wie dieser barmherzige Vater. Jeder von uns macht größere oder kleinere Fehler. Wir werden immer wieder schuldig: Ich verletzte jemand, tue jemanden weh mit Worten oder mit meinem Handeln ...</p> | |

| | | |
|--|--|---|
| | <p>in der Familie, in der Schule, im Sportverein ... Oder ich sag: „Ist mir doch egal, wie´s dem anderen geht.“ Ich bin rücksichtslos ... <i>Wortkarte „Mitmenschen“ wird in die Mitte gelegt</i></p> <p>Ich tue so, als ob mir die Welt gehört ... Natur, Umwelt ist mir egal ... <i>Wortkarte „Umwelt“</i></p> <p>Ich kann mich selber nicht leiden, bin unzufrieden mit mir ... Achte gar nicht auf mich, mein Leben, meine Gesundheit ... <i>Wortkarte „Ich“</i></p> <p>Gott ist mir egal, an den erinnere ich mich vielleicht mal, wenn´s mir schlecht geht ... <i>Wortkarte „Gott“</i></p> <p>Wir können hart und verletzend wie ein Stein sein, schuldig werden – zu anderen, zu uns selbst, zu Gott. Vielleicht ist uns das oft gar nicht bewusst, dass wir jemand weh getan haben oder dass etwas nicht richtig ist ... Vielleicht schieben wir manche Sachen auch von uns weg und sagen: „Ist ja gar nicht so schlimm; tun andere auch ...“ Und doch schleppen wir das oft mit uns herum – unsere Fehler, unsere Schuld ... Und hin und wieder ist es gut, mal sein Leben anzuschauen: Was ist gut? Was ist schlecht? ...</p> <p>Mit dem Gleichnis vom barmherzigen Vater sagt uns Jesus, dass Gott auf uns wartet, dass wir mit unserer Schuld zu ihm kommen können, all das bei ihm ablegen dürfen. Wir können das im Gebet (z.B. Vater unser), bei der Feier des Gottesdienstes (z.B. Schuldbekentnis), im Bußgottesdienst und in der Beichte.</p> <p>In der Beichte darf ich all das aussprechen, was mich belastet. Gott nimmt mich in seine Arme und sagt mir zu: Deine Sünden sind dir vergeben. Ich darf neu anfangen. – So wie der jüngere Sohn.</p> | <p><i>Wortkarten: Mitmensch</i></p> <p><i>Umwelt</i></p> <p><i>Ich</i></p> <p><i>Gott</i></p> |
| | <p>„Steine“ in meinem Leben</p> <p>Ich bitte dich, noch einmal deinen Stein in die Hand zu nehmen.</p> <p>Überlege: Was belastet mich? Wie lebe ich in der Familie, mit meinen Geschwistern, mit meinen Eltern? Wie ist das Verhältnis zu den Mitschülern, Freunden, Lehrern ...? Wie sehe ich mich selber? Kann ich mich so annehmen wie ich bin? Wie nehme ich die Schöpfung um mich herum wahr?</p> | |

| | |
|---|--|
| <p>Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben? Was belastet mich? Was möchte ich vor Gott hintragen, bei ihm ablegen?</p> <p><i>Zeit der Einzelbesinnung – evtl. die Gedanken aufnotieren.</i></p> <p><i>Firmlinge dürfen den Stein mit nach Hause nehmen als eine Art „Beichthilfe“, falls sich nicht gleich die Beichte anschließt.</i></p> <p><i>Nach der Beichte können die Firmlinge den Stein beim Kreuz bzw. bei der Osterkerze ablegen.</i></p> | |
|---|--|

Manchmal bin hart wie ein Stein ...

Manchmal bin ich kalt wie ein Stein ...

Manchmal bin ich kantig und verletzend wie ein Stein ...

Manchmal belastet mich etwas – ein Stein liegt mir auf dem Herzen ...

| | |
|--------------------|---------------|
| Mitmenschen | Umwelt |
| Ich | Gott |